

Reiseberichte 2006

12. Bericht: 15. Mai 2006

Dänische Ostsee: Viele Inseln und Fjorde

Dänemark, Land der Inseln

Unser Törnführer macht uns die Entscheidung nicht einfach. Da werden z.B. die Gewässer südlich von Fyn (Fünen) als „Dänische Südsee“ bezeichnet. Kleine Inseln mit ursprünglichen Fischerhäfen und kleinen Dörfern liegen dicht beieinander. Zahlreiche naturschöne Ankerplätze laden zum Verweilen ein. Doch die Windverhältnisse geben uns eine andere Fahrrichtung an und wir müssen ja noch ein ganzes Stück Richtung Norden kommen. Es gäbe ja noch so vieles zu sehen und zu entdecken, gerne würden wir überall noch etwas länger verweilen. Wir sind uns sehr bewusst, dass wir über den Luxus „Zeit“ verfügen, was wir auch genießen. Die Dänen sind sehr angenehme Leute und man hat das Gefühl von viel Platz in diesem Land. Kein Wunder auf einer Fläche von 43'069 km leben gerade mal 5'158 Mio. Einwohner und 25% der Bevölkerung leben im Raum Kopenhagen. Dänemark ist ein recht wohlhabendes Land, das merken wir als wir zum ersten Mal einkaufen gehen, die Preise sind mehr oder weniger mit den Lebensmittelpreisen in der Schweiz zu vergleichen.

Hjortspringboot



Nordwärts vorbei an Sonderborg durch den meist bewaldeten Allsund verlassen wir die Flensburger Förde. In der gut geschützten Bucht Dyvig liegt Prüveda bei schlechtem Wetter vor Anker. Im kleinen Ort Holm besichtigen wir das „Hjortspringboot“ eine Rekonstruktion des ältesten Plankenboots im Norden. Das ursprüngliche Boot stammt aus dem Jahr 350 vor Christus und wurde in der Nähe gefunden. Ein dort ansässiger Verein baute in vielen tausend Fronstunden ein solches Boot originalgetreu nach. Die Planken wurden mit gedrehten Fasertauen zusammengenäht und mit Talg und Fett abgedichtet. Das schmale Langboot wird von ca. 40 Leuten gerudert, ein Segel kannte man noch nicht. Das Nachgebaute Boot ist nicht einfach nur ein Museumsstück, es werden lange Strecken damit gerudert. Somit ist bewiesen, dass diese Boote schon weite Schläge in die Ostsee und rund um Dänemark zurücklegen konnten.

Starkwindpause in Haderslev



Mit flotten Rückenwind und etwas groben Wellen segeln wir nordwärts in den Kleinen Belt. Im Haderslev Fjord an Jyllands Ostküste finden wir einen geschützten Ankerplatz, müde vom ruppigen Segeltörn freuen wir uns auf einen ruhige Nacht. Für die nächsten Tage ist Starkwind bis Sturm angesagt, wir merken, dass sich unser ruhiges Ankerplätzchen in ein Wellenbad verwandelt hat. Mit Windböen bis 7 Bft tanzt Prüveda unangenehm auf und ab, doch unser Anker hält! Wir beschliessen das Tief in Haderslev abzuwettern und fahren den 12km langen, aber landschaftlich wunderschönen Fjord hinauf. Einzelne Höfe und die typisch dänischen Sommerhäuser liegen idyllisch neben leuchtend gelben Rapsfeldern. Wir nützen die Zeit mit Grosseinkauf und einigen Arbeiten am Schiff. In diesem überraschend hübschen Städtchen entdecken wir ein interessantes Freilichtmuseum mit den traditionellen alten Riegelhäusern mit Schilfdächern. Bestimmt wären wir bei gutem Wetter an Haderslev vorbei gesegelt, somit hat manchmal auch das schlechte Wetter etwas Gutes an sich, der Besuch hat sich gelohnt.

Dänische Bibliotheken haben die angenehme Eigenschaft das Internet kostenlos zur Verfügung zu stellen, wir nutzen diese Gelegenheit gerne, um unsere Mails zu schreiben oder ein neuer Reise Bericht zu senden.

Von Fyn nach Sjaelland



Bei Middelfart endet der Kleine Belt und unsere Fahrt mündet durch die Meerenge nordöstlich nach Julesminde. Wir segeln gemütlich unter der imposanten Autobahnbrücke hindurch, welche Jylland mit der Insel Fyn verbindet. Wie schnell das Wetter hier ändern kann, erleben wir an diesem Tag hautnah. Bei schönstem Sonnenschein und einer angenehmen Windbrise sind wir gestartet und am Nachmittag zogen ziemlich schnell dicke Gewitterwolken von Südwesten auf. Plötzlich befinden wir uns mitten in einem heftigen Gewitter mit viel Wind und starkem Regen. Schön, dass wir mit wenigen Handgriffen unser Verdeck regendicht verschliessen können und sich unser Segel in kürzester Zeit verkleinern lässt, alles vom geschützten Cockpit aus. So schnell wie der Spuk gekommen war, ist er auch vorüber und wir finden in der grossen Bucht Sandbjerg einen guten Ankerplatz. Obwohl die Temperaturen noch nicht ganz dem Frühling entsprechen, würde es uns reizen ein Meerbad zu nehmen, doch Tausende von rosaroten Quallen verhindern dies. Einheimische Segler versichern uns aber, dass ohne Probleme gebadet werden kann, diese Quallenart ist absolut harmlos. Wir schauen lieber den Dänen beim Baden zu. Da wir nächstens wieder Besuch aus der Schweiz erwarten, sind wir frühzeitig unterwegs nach Roskilde auf Sjaelland.

Naturhafen Korshavn



Doch zuerst wollen wir noch eine der schönsten Bucht auf Fyn besuchen, sie heisst Korshavn. Ganz im Nordosten von Fyn bildete eine Laune der Natur einen ausgezeichneten Naturhafen. „Windmässig“ müssten wir ohne etwas zu sehen am nächsten Tag wieder los, doch wir lassen uns nicht hetzen, nehmen dadurch in Kauf einige Tage länger bleiben zu müssen, bis der Wind wieder besser passt. Mit der gut aufgefüllten „Vorratskammer“ können wir auch an abgeschieden Orten verweilen. Ein ausgiebiger Spaziergang führt uns auf eine 25m hohe Steilküste, dort geniessen wir einen wunderbaren Ausblick über Fyn, unsere Ankerbucht und die vor gelagerten Inseln bis nach Samsö.

Insel Sejerö



Nach vier Tagen ist Südwestwind angesagt und wir überqueren den Grossen Belt nordwärts bis zur kleinen Insel Sejerö. Uns erwartet ein hübscher kleiner Fischerhafen mit dem Ort Sejerby und ihrer schönen weissen Inselkirche aus dem 16. Jahrhundert. Auf einer abendlichen Radtour erleben wir die gut bewahrte Natur mit dem reichen Tierleben. Kaninchen hoppeln über die Felder, sie sind so zahlreich, dass wir uns fragen, ob es vielleicht schon eine Plage ist. Wir entdecken viele bunt gefederte Fasane und beobachten verschiedene Wasservögel mit ihren Jungen als plötzlich eine Eule über unsere Köpfe hinweg schwebt, als krönender Abschluss so zu sagen. Mit einem flotten Westwind geht's weiter durchs „Snekkeløb“ (Schneckenloch) eine betonnte etwa 3m tiefe Durchfahrt zwischen einer Sandbank und dem Festland von Sjaelland. Diese Abkürzung erspart uns einen Umweg von 12 Seemeilen (ca. 20 km) und ist nur bei moderaten Wind und Wetterverhältnissen zu passieren. Nach einer rauschenden Fahrt kommen wir spätabends hundemüde in Hundested am Eingang des Isefjord an.

Der Roskilde Fjord



Der relativ schmale und 12 Sm lange Roskilde Fjord schlängelt sich vorbei an der sanften, hügeligen Landschaft. Die Rinnen über die Flachs und durch die engen Passagen, die bereits die Wikinger durch Bootssperren kontrollierten oder unpassierbar machten, sind heute gut betonnt. Jedoch erfordert dieser schöne Wasserweg unsere ganze Aufmerksamkeit, sorgfältig streichen wir die zahlreichen Tonnen in der Karte ab welche wir bereits passiert haben, um genau zu wissen wo wir uns befinden. Bei Frederikssund überspannt eine Klappbrücke den Fjord, zahlreiche Boote warten bereits auf die Öffnung der Brücke. und wir kommen gerade zur rechten Zeit. Wird die Brücke dann geöffnet, geht das grosse Gedränge los, von beiden Seiten drängen sich alle Boote gleichzeitig durch die Öffnung, die einen müssen dann natürlich auch

noch an der engsten Stelle überholen, Gockelkämpfe sind angesagt, wer ist grösser, schneller, stärker? Wir reißen uns am hinteren Ende ein, das erspart Stress.

Besuch in Roskilde

Der südliche Roskildefjord weitet sich zu einem stattlichen See aus, an deren Seiten wieder die schönsten Buchten liegen. Egal woher der Wind kommt, hier finden wir überall einen geeigneten Schlafplatz. Das erste richtige Sommerwochenende bringt warme bis heisse Tage, so sind wir nicht die einzigen hier. Die Saison ist aber noch jung und die Häfen sind noch nicht überfüllt. Gerade die richtige Zeit um unseren Besuch aus der Schweiz am Hafen in Roskilde abzuholen. Annemarie und Karl Ehrensperger finden uns auf Antrieb und es gibt ein freudiges Wiedersehen. Nach dem Verstauen von Taschen und vielen Geschenken (Cervelats für Wolfgang und Gruyère Käse für Ursula, und Linzertorte, Konfi und Lindt Schokolade) verlassen wir den heute gut besuchten Hafen. Unser Besuch wünscht sich einen Segeltörn mit romantischem Sonnenuntergang in einer ruhigen idyllischen Bucht. Wie bestellt weht ein kleines Windchen, sodass sich Prüveda unter Segel leise gurgelnd durchs Wasser schiebt. Da Sonntagabend ist, leert sich die Bucht langsam und wir sind schon bald allein. Vor dem Ankern setzt Ursula Prüveda noch schnell auf Grund, zu dritt verlagern wir unser Gewicht, mal rechts mal links und mit Voll Rückwärts Gas kommen wir wieder frei. Wir bieten unserem Besuch eben noch das volle Programm!



Die beiden haben leider nur bis zum nächsten Tag Zeit, ihr Ziel ist es zur Sonnewende im Nordkap zu sein. Mit Plaudern, Neuigkeiten austauschen und einem feinen Znacht beschliessen wir den Abend. Nach einem Sommermorgen im Cockpit und der Rückfahrt nach Roskilde verabschieden wir uns schon wieder voneinander.

Roskilde

Roskilde ist die Stadt der Quellen, war die erste Hauptstadt und eine der bedeutendsten Städte des dänischen Reiches, die Wiege Dänemarks sozusagen. Seit dem 15. Jahrhundert ist der mächtige Dom die bevorzugte Grabkirche der dänischen Königsfamilie, der ältesten Monarchie der Welt. Wir besichtigen die Altstadt mit einem Spaziergang und entdecken dabei schöne Gebäude, und den alten Tante Emma Laden der noch genauso aussieht wie im Jahr 1920.



Auf den Spuren der Wikinger



Schon im 11. Jahrhundert legten die Wikinger ein System von Sperren im Roskilde Fjord an, um den wichtigen Handelsplatz zu schützen. Dazu versenkten sie fünf mit Steinen beladene Schiffe quer zur Fahrinne bei Skudelev, etwa 20 km nördlich von Roskilde. Die Ausgrabungen begannen 1962, mittels eisernen Spundwänden wurde der Fundort trockengelegt und in weniger als vier Monaten gelang es, die fünf Schiffe auszugraben und Tausende von Bruchstücke zu bergen. Das wassergesättigte Holz durfte nicht austrocknen, sondern musste mit einem wasserlöslichen Kunstwachs zeitaufwändig konserviert werden. Die Analyse der Schiffsfunde hat ergeben, dass fünf unterschiedliche Schiffstypen zum Vorschein kamen, das Langboot wurde um 1042 in Dublin gebaut. Der eindrucksvolle Fund ergibt einen guten Gesamteindruck von Kultur und Schiffsbaukunst der Wikinger.

Für die Rekonstruktion eines 30m langen Kriegsschiffes (die Havhingsten van Glendalough) wurden neben nachgebauten Werkzeugen 300 Bäume und 7000 eiserne Nägel verwendet. Im Sommer 2007 soll Havhingsten nach Dublin fahren, um Seetüchtigkeit und Manövrierfähigkeit des Schiffes in den Gewässern zu testen, in denen auch das originale Schiff fuhr. Dieses Langboot mit 70 - 80 Mann Besatzung, kann eine Höchstgeschwindigkeit von 20 Knoten (37km/h!) erreichen, da kommen wir uns mit der heutigen Technik ganz klein vor.



Das sehr interessante Wikingermuseum zeigt neben einem Film über die Entstehung und die weiten Reisen durch ganz Europa bis Neufundland, die Überreste dieser Schiffe. Originalgetreue Nachbauten im eigenen Museumshafen stehen zu einer Ruder- oder Segelfahrt bereit, das Angebot ist vielfältig und vermittelt einen Eindruck, welche hochstehende Kultur dieses Volk schon vor mehr als tausend Jahren hatte.

Die königliche Stadt Kopenhagen



Da wir uns so nahe an Kopenhagen der Hauptstadt Dänemarks befinden, nehmen wir uns einen Tag frei und fahren mit dem Zug in die grösste Metropole Skandinaviens. Die Stadtrundfahrt mit den offenen Doppeldeckerbussen gefällt uns gut, jeder Gast bekommt einen Kopfhörer und hat es geschafft die richtige Sprache am Gerät einzustellen, ist die Sehenswürdigkeit schon vorbei. So fahren wir die Runde mehrmals und erfahren trotzdem noch Einiges. Wir können nach Belieben Ein- und Aussteigen, uns die königliche Wachablösung oder die Marmorkirche anschauen und mit dem (über)nächsten Bus wieder weiterfahren. Zudem ist es die einzige bezahlbare Möglichkeit in einem Tag einen Einblick und viel Wissenswertes dieser Stadt zu erfahren. Abends besuchen wir das Tivoli, einer der ältesten Vergnügungsparks, der 1844 gebaut wurde, damit das Volk nicht auf ständig wurde und sich auf legale Weise vergnügen konnte, was auch heute noch funktioniert. Uns hat Kopenhagen sehr gut gefallen und wir können einen Besuch in dieser pulsierenden, jedoch nicht überfüllten Stadt nur jedem empfehlen.

